

Auszug aus: *Kinderbetreuung – Alternativen zur Kita. Anleitungen zum Engagement für Eltern und Interessierte*. Sozialdepartement der Stadt Zürich, Juli 2009.

## Spielgruppen

In einer Spielgruppe treffen sich Kinder im Alter ab ca. drei Jahren bis zum Kindergarten Eintritt ein- bis dreimal wöchentlich zum freien Spielen, Werken, Singen, Geschichtenhören, Gestalten und Experimentieren. Spielgruppen sind fortlaufende, konstante Gruppen mit maximal 10 Kindern, die von ausgebildeten SpielgruppenleiterInnen geleitet werden. Die Spielgruppe versteht sich als frühkindliches Bildungsangebot, in dessen Zentrum das Spiel – und nicht die Betreuung – der Kinder steht. Dennoch ermöglicht sie Eltern regelmässige stundenweise Freiräume ohne Betreuungsaufgaben. Viele SpielgruppenleiterInnen beziehen Eltern im Turnus in ihre Arbeit mit ein (Zweierbetreuung der Kinder).

### Warum gibt es Spielgruppen?

Die Spielgruppe ist ein pädagogisches Angebot, das hauptsächlich fünf Ziele verfolgt:

- Sie fördert den Entdeckungs-, Bewegungs- und Tätigkeitsdrang der Kinder
- Sie ist ein soziales Lernfeld für die Kinder.
- Sie fördert die sprachliche und soziale Integration von Kindern aus benachteiligten Familien.
- Sie unterstützt den für die Persönlichkeitsentwicklung wichtigen Ablösungsprozess der Kinder von den elterlichen Bezugspersonen und fördert damit die Selbstständigkeit.
- Sie fördert den Kontakt und Erfahrungsaustausch unter den Eltern.

Spielgruppen verstehen sich als ganzheitliche Lern- und Bildungsangebote für Kinder im Vorschulalter. Für das Vorschulkind steht das Spiel im Zentrum seines Lebens. Daher ist Spielen das zentrale Bildungsmittel in dieser Lebensphase: Spielend lernt es sich und seine Umgebung kennen, dabei macht es ständig neue Erfahrungen. Das kleine Kind bildet sich so selbst, in der Auseinandersetzung mit seiner Umwelt. In der Spielgruppe wird gespielt, gesungen, musiziert, mit verschiedensten Materialien gebastelt und gewerkt, geturnt, getobt, und es werden Geschichten erzählt und die Umwelt erforscht. Im Zentrum stehen das lustvolle Erproben, das gemeinsame Tun und das spielerische Erleben, nicht die Herstellung von Produkten. Zum einen regen sich die Kinder gegenseitig an. Zum anderen erhalten sie durch die SpielgruppenleiterInnen Impulse, die sich auf ihre Themen und Interessen beziehen.

Spielgruppen sind für die Kinder ein wichtiges soziales Erfahrungsfeld. In der Gruppe lernen sie sich und ihre Umwelt kennen, und der konstante Rahmen begünstigt die Entwicklung von Freundschaften mit etwa Gleichaltrigen. Die Kinder lernen, ihren eigenen Platz in einer Gruppe zu finden, sich zu behaupten und Rücksicht zu nehmen, sich und andere mit Stärken und Schwächen zu akzeptieren, einander zu helfen, aber auch Konflikte auszutragen und wieder Frieden zu schliessen.

Durch Beziehungen zu anderen Kindern, aber auch zu Erwachsenen ausserhalb der Familie unterstützt die Spielgruppe die Ablösung der Kinder von ihren Bezugspersonen. Dieser Prozess ist wichtig für die kindliche Persönlichkeitsentwicklung. In einem vertrauten, überschaubaren Rahmen

entwickeln die Kinder ein Stück Selbstständigkeit, das sie auch auf den Übertritt in den Kindergarten vorbereitet.

Die Spielgruppe fördert – ähnlich wie Kitas, aber auch andere Gruppenangebote – die Integration von Kindern aus verschiedenen sozialen Schichten und Herkunftsländern und leistet auch deshalb wichtige Präventionsarbeit. Fremdsprachige Kinder lernen auf spielerische Art Deutsch. Kinder, die zu Hause wenig Anregung erhalten, werden altersgerecht und in ihren persönlichen Interessen gefördert. Je nach Möglichkeiten der SpielgruppenleiterInnen bzw. nach Art der Behinderung integrieren Spielgruppen auch behinderte Kinder und fördern damit das gegenseitige Verständnis.

Spielgruppen sind aber auch Anknüpfungspunkte für Kontakte und Erfahrungsaustausch zwischen den Eltern: Durch das regelmässige Bringen und Abholen ihrer Kinder, durch Freundschaften zwischen den Kindern sowie durch Elternabende lernen Eltern andere Eltern aus dem Quartier kennen. In vielen Spielgruppen wirken Eltern im Turnus aktiv in der Betreuung mit – die Elternmitwirkung ist ein wichtiger Bestandteil des Spielgruppen-Konzeptes. Damit fördert die Spielgruppe den Aufbau von sozialen Netzen, die wiederum den Boden bilden für gegenseitige Unterstützung bzw. Nachbarschaftshilfe im Alltag.

### **Wie alt sind die Kinder in der Spielgruppe? Wie gross ist eine Gruppe?**

Die Spielgruppe richtet sich in der Regel an Kinder ab drei Jahren bis zum Eintritt in den Kindergarten. Ein Teil der Spielgruppen nimmt bereits Kinder ab ca. zweieinhalb Jahren auf. Das kleine Altersspektrum bzw. der ähnliche Entwicklungsstand der Kinder ist ein Wesensmerkmal der Spielgruppe und eine wichtige Grundlage für ihre Pädagogik.

Die Grösse einer Spielgruppe hängt vom Alter der Kinder, von der Grösse der Räumlichkeiten und der Anzahl der BetreuerInnen ab. Die meisten Spielgruppen nehmen maximal zehn Kinder auf.

### **Wie oft und wie lange besuchen die Kinder die Spielgruppe?**

Spielgruppen dauern jeweils zwischen zwei und drei Stunden. Meist werden sie ein- bis zweimal pro Woche angeboten. In Bezug auf Dauer und Häufigkeit gibt es heute viele Varianten.

### **Wer leitet die Gruppe bzw. betreut die Kinder?**

In der Regel wird die Spielgruppe von einer ausgebildeten Spielgruppenleiterin oder einem ausgebildeten Spielgruppenleiter sowie einer zweiten Person geführt: Die Zweierleitung ist Markenzeichen der Spielgruppenbewegung; sie ist die Voraussetzung dafür, dass die pädagogischen Ziele erreicht werden können. Zum Konzept vieler Spielgruppen gehört die Elternmitwirkung. Das bedeutet, dass die Mütter und Väter der Kinder im Turnus bei der Betreuung mithelfen und die Spielgruppenleiterin oder den Spielgruppenleiter unterstützen und entlasten. Die Eltern erhalten so einen vielfältigen Einblick in die Spielgruppenarbeit, profitieren von den Anregungen der SpielgruppenleiterInnen und lernen jeweils ihr Kind in

einem anderen Kontext kennen. Wo diese Zusammenarbeit bewusst praktiziert wird, wird sie auch als eine praxisbezogene Form von Elternbildung verstanden.

Elternmitwirkung in dieser Form ist anspruchsvoll und eine zusätzliche Aufgabe. Nicht alle SpielgruppenleiterInnen möchten Eltern regelmässig in die Betreuung einbeziehen, und nicht alle Eltern sind an dieser Zusammenarbeit interessiert. Die zweite Betreuungsperson kann daher auch eine Spielgruppenleiterin oder ein Praktikant sein. Regelmässige Anlässe für Eltern (Eltern- und Themenabende, gesellige Veranstaltungen, gemeinsame Unternehmungen) gehören jedoch zum Konzept aller Spielgruppen.

### **Welche Voraussetzungen und Ausbildung brauchen SpielgruppenleiterInnen?**

Wichtige Voraussetzungen für die Leitung einer Spielgruppe sind praktische Erfahrung mit kleinen Kindern, Freude am Zusammensein mit ihnen sowie Einfühlungsvermögen, Geduld, Toleranz, Belastbarkeit, Kommunikationsfähigkeit und Offenheit gegenüber den Kindern und den Eltern.

Es gibt zwar keine gesetzlichen Vorschriften dafür, dass Spielgruppen nur von ausgebildeten SpielgruppenleiterInnen geführt werden dürfen. Als pädagogisches Angebot unterscheidet sich die Spielgruppe jedoch in ihren Zielen, in ihrer Dauer und dem Alter von anderen Angeboten im Kleinkindbereich. Daher besteht in der Spielgruppenbewegung Einigkeit darüber, dass eine entsprechende Ausbildung zur Qualitätssicherung dieses Angebots erforderlich ist.

Die Ausbildung zur Spielgruppenleiterin bzw. zum Spielgruppenleiter umfasst zwischen 75 und 180 Stunden. Organisation, Anzahl der Kurstage, Inhalt und Kosten unterscheiden sich je nach Anbieter. Meist bereitet ein Intensivkurs auf die Aufgabe als SpielgruppenleiterIn vor. Im Rahmen von Praxisbegleitung wird die Spielgruppenleiterin oder der Spielgruppenleiter in ihrer praktischen Arbeit unterstützt, und thematische Weiterbildungskurse ergänzen die Ausbildung, die generell viele interessante Impulse für die Arbeit mit kleinen Kindern beinhaltet.

Auf der Homepage des Dachverbands der Spielgruppenbewegung, des Schweizerischen Spielgruppen-LeiterInnen-Verbands (SSLV), unter [www.sslv.ch](http://www.sslv.ch) finden Sie eine aktuelle Übersicht über die Ausbildungen zur Spielgruppenleiterin bzw. zum Spielgruppenleiter bei verschiedenen Anbietern. Zudem gelangt man unter [www.ausbildung-weiterbildung.ch](http://www.ausbildung-weiterbildung.ch) mit dem Suchwort «Spielgruppenleiterin» ebenfalls zu einer Übersicht über die verschiedenen Ausbildungsgänge. Im Kanton Zürich gibt es folgende vom SSLV empfohlene Ausbildungen:

- Alfred Adler-Institut: [www.alfredadler.ch](http://www.alfredadler.ch)
- IG Spielgruppen Schweiz GmbH: [www.spielgruppe.ch](http://www.spielgruppe.ch)
- Kindundbildung: [www.kindundbildung.ch](http://www.kindundbildung.ch)
- SpielgruppenLEAD: [www.spielgruppenlead.ch](http://www.spielgruppenlead.ch)

### **Wer beurteilt die Qualität? Was hilft, die Qualität zu sichern?**

Für die Spielgruppen gibt es keine gesetzliche Aufsicht. Es ist Aufgabe der Eltern, sich ein Urteil über die Qualität eines Angebots zu bilden. Dank der Spielgruppenbewegung und ihrem Dachverband, dem SSLV, bestehen aber

heute ganz klare Vorstellungen, was Qualität und Qualitätsentwicklung in Spielgruppen ausmacht und unterstützt:

- Die Sicherung der Qualität erfolgt zum einen durch die Ausbildung, die Einhaltung der Gruppengrösse und durch die Zweierleitung.
- Die Spielgruppenarbeit orientiert sich zum anderen an einem Bild vom kleinen Kind und vom Lernen, das heute im Rahmen der Diskussion um die frühe Bildung aus Fachkreisen breite Zustimmung erfährt. Grundsätze im Spielgruppen-Konzept sind die Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder, die Freiwilligkeit der Spiel- und Werkangebote und die Bedeutung von Prozessen statt von Endprodukten. Das Kind wird als kompetentes Wesen begriffen. Der Leitsatz von Maria Montessori «Hilf mir, es selbst zu tun» ist daher auch grundlegend für das Rollenverständnis von SpielgruppenleiterInnen.
- Ein weiteres Qualitätsmerkmal der Spielgruppenbewegung ist die Vernetzung und der Fachaustausch vieler SpielgruppenleiterInnen. Neben den Ausbildungen und dem SSLV sind es insbesondere die über 40 regionalen Fach- und Kontaktstellen (FKS) des SSLV, die sich kompetent und fundiert, engagiert und praxisnah für die Spielgruppen im jeweiligen Einzugsgebiet einsetzen und viele verschiedene Dienstleistungen anbieten. Eine Übersicht findet sich auf der Homepage SSLV: [www.sslv.ch](http://www.sslv.ch) > FKS-Adressen.

Der 2001 gegründete SSLV hat ein Qualitätslabel erarbeitet, das auf Kernkriterien für Spielgruppen im Raum («Dinne») und im Wald («Dusse») beruht. Das Label bestätigt und anerkennt Spielgruppen, die nach den Empfehlungen bzw. Richtlinien sowie dem Berufsbild des SSLV und der Ausbildungen geführt werden. Das Label ist auch ein Leistungsnachweis für SpielgruppenleiterInnen und Trägerschaften gegenüber Eltern, Behörden und Öffentlichkeit.

**Qualitätslabel:** Antragstellung und weitere Informationen  
Schweizerischer Spielgruppen-LeiterInnen-Verband (SSLV)  
Sekretariat  
Baumgartenstrasse 11  
8623 Wetzikon  
Tel. 044 970 19 64  
[info@sslv.ch](mailto:info@sslv.ch); [www.sslv.ch](http://www.sslv.ch)

### **Arbeiten SpielgruppenleiterInnen selbstständig oder angestellt? Kann man von diesem Beruf leben? Welche Bestimmungen sind zu berücksichtigen?**

Weil eine Spielgruppenleiterin oder ein Spielgruppenleiter selten mehr als drei parallel laufende Gruppen führt – und aus Gründen der Qualitätssicherung auch nicht führen sollte – und die Kinderzahl in den Gruppen zudem Schwankungen unterliegt, ist die Entlohnung sehr unterschiedlich. Das Einkommen kann den Lebensunterhalt nicht decken, sondern hat den Charakter eines Nebenerwerbs. Das Leiten einer Spielgruppe ist also ein Zweitberuf in Teilzeitarbeit.

Eine Spielgruppenleiterin bzw. ein Spielgruppenleiter kann als Einzelfirma arbeiten und führt die Spielgruppe dann selbstständig mit allen Rechten, Pflichten und Risiken. Oder aber sie oder er wird von einem Verein bzw. einer Elternorganisation oder einer Institution (z.B. Eltern-Kind-Zentrum, Gemeinde oder Kirchgemeinde) angestellt. Es besteht auch die Möglichkeit, dass verschiedene Spielgruppen einen Trägerverein gründen. Je nach Rechtsform (Einzelfirma oder Verein) unterscheiden sich die Rechte, Pflichten und Risiken

der SpielgruppenleiterInnen. Vor allem in Bezug auf Haftungsfragen sowie für die Gewinnung von Spenden bietet die Rechtsform Verein Vorteile. Weitere Hinweise zum Thema Vereinsgründung finden Sie im A–Z unter Vereine (→ S. 106).

Als Angestellte haben SpielgruppenleiterInnen ein Anrecht auf Sozialleistungen. Das sind zum Beispiel bezahlte Ferien und Lohnfortzahlung bei Krankheit. Arbeitgebende sind gesetzlich verpflichtet, diese Leistungen auszurichten, auch wenn kein Arbeitsvertrag besteht. Dann gelten die Bestimmungen des Obligationenrechts (OR; [www.obligationenrecht.ch](http://www.obligationenrecht.ch)). Ob Sie eine Einzelfirma sind oder als angestellt gelten, entscheidet rechtlich allein die AHV-Ausgleichskasse. Weitere Informationen zum Thema Rechte und Pflichten finden Sie im A–Z, → S. 101.

### **Wie werden Spielgruppen finanziert?**

Der laufende Betrieb einer Spielgruppe finanziert sich hauptsächlich über Elternbeiträge. Diese unterscheiden sich stark je nach Lage (Stadt/Land) und Mietkosten. Die Tarife für eine Spielgruppenstunde liegen zwischen 5 und 15 Franken bzw. durchschnittlich bei 8 Franken. Daraus resultieren Einnahmen von 15 bis 45 Franken pro Kind und Spielgruppenmorgen oder -nachmittag von drei Stunden. Die Ansätze für Waldspielgruppen (vgl. die Varianten von Spielgruppen weiter hinten) sind wegen des erhöhten Personalaufwands höher (zwischen 8 und 20 Franken pro Stunde). Bei Spielgruppen mit erweiterten Betreuungszeiten wird neben den Stunden auch die Verpflegung separat verrechnet.

Finanzielle Unterstützung erhalten Spielgruppen meist in zwei Formen:

- Starthilfe für Material und Einrichtung (Gemeinde, Kirchgemeinde, gemeinnützige Organisationen, Sponsoring)
- Kostenlose oder kostengünstige Vergabe von Räumlichkeiten (Gemeinde, Kirchgemeinde, Gemeinschafts-, Quartier- und Eltern-Kind-Zentren)

Für jede Spielgruppe ist ein Budget zu erstellen und eine einfache Buchhaltung zu führen (Buchhaltungspflicht gegenüber dem Steueramt). Für Unterstützungsgesuche ist sowohl ein Budget für die Anschaffungen bzw. für den Aufbau als auch eines für den laufenden Betrieb (Jahresbudget) zu erstellen.

Die IG Spielgruppen hat für den Aufbau und den Betrieb von Spielgruppen viele hilfreiche Unterlagen erstellt, zu denen auch Mustervorlagen gehören (Anstellungsverträge, Jahresbudgets, Gesuche für Starthilfe, Anmeldeformulare für Eltern, Flyer bzw. Prospekte, Vereinsstatuten etc.). Wenn Sie eine Spielgruppe aufbauen möchten, empfiehlt es sich, sich das Spielgruppen-Handbuch anzuschaffen, das diese Unterlagen enthält (vgl. Literaturhinweis am Ende des Kapitels).

### **Welche Versicherungen sind nötig?**

Weil die SpielgruppenleiterInnen für ihre Arbeit bezahlt werden, deckt die eigene Privathaftpflichtversicherung den Spielgruppenbetrieb nicht. Daher ist es nötig, eine Berufshaftpflichtversicherung abzuschliessen. Die IG Spielgruppen Schweiz bietet eine günstige Kollektivversicherung an. Die Prämie beträgt pro LeiterIn 40 Franken pro Jahr. Spielgruppen, in denen mehrere LeiterInnen angestellt sind, können eine Gruppenprämie von 60 Franken beantragen. Informationsblatt und

Anmeldeformular auf: [www.spielgruppe.ch](http://www.spielgruppe.ch) > Versicherung. Weitere Informationen zum Thema Versicherung finden Sie im A–Z, → S. 109.

### **Welche Räume eignen sich für eine Spielgruppe, und wie sollen diese eingerichtet sein?**

Spielgruppen benützen meist die Räume von Kirchgemeinden, Gemeinschafts- bzw. Quartierzentren und von Eltern-Kind-Zentren mit, oder sie können leer stehende Räume in Schulhäusern oder Kindergärten nutzen. Manchmal ist es auch möglich, eine günstige Wohnung zu mieten und sie gemeinsam mit anderen SpielgruppenleiterInnen für mehrere Spielgruppen oder ähnliche Angebote für Kinder zu nutzen. Es gibt auch Spielgruppen, die im eigenen Haus der Spielgruppenleiterin bzw. des Spielgruppenleiters stattfinden. Der Vorteil eigener Spielgruppen-Räume ist, dass man sie speziell für die Spielgruppe einrichten kann. Dies ist meist nicht der Fall, wenn Räume mitbenutzt werden können: Diese müssen pro Spielgruppen-Anlass jeweils umgestaltet werden; die Spielgruppen verfügen dann über ein Depot für ihre Materialien.

Verbindliche gesetzliche Vorgaben für die Grösse der Spielgruppenräume gibt es nicht. Der SSLV empfiehlt im schweizerischen Qualitätslabel 60 Quadratmeter inkl. Nebenräume für zehn Kinder. Je länger und je häufiger eine Spielgruppe stattfindet, desto wichtiger sind Rückzugsmöglichkeiten (Nischen oder zwei Räume). Zentral ist, dass die Räume Bewegung und unterschiedliches Spielen und Kreativ-Sein ermöglichen. Wünschbar ist zudem, dass die Kinder Zugang zu einem Garten oder aber zu öffentlichen Spielflächen im Freien in der Nähe des Lokals haben. Wichtig ist auch, dass der Spielgruppenraum über Tageslicht, einen angenehmen und pflegeleichten Boden sowie einen Wasseranschluss und eine Toilette verfügt. Die Einrichtung sollte einfach und veränderbar sein und viel Raum für Bewegung lassen. Wichtiger als Mobiliar sind Materialien zum Werken, Gestalten, Entdecken etc. Weitere Informationen zum Thema Räume, Einrichtung und Materialien finden sich im A–Z ab den Seiten 89 und 99.

### **Welche Varianten der Spielgruppe gibt es heute? Wie kann man sie weiter entwickeln?**

Spielgruppen gibt es in vielen Varianten und diese Angebotsform entwickelt sich ständig weiter. Man kann sie einteilen in:

#### **Spielgruppen für jüngere Kinder**

Ein kleiner Teil der Spielgruppen nimmt Kinder bereits ab zwei oder zweieinhalb Jahren auf. Immer mehr Eltern wünschen sich grundsätzlich mehr Spiel- und Begegnungsangebote für ihre Kinder, die direkt an die Chrabbelgruppe (→ S. 17) anschliessen. Es kann sein, dass das Kindergarten-Obligatorium dazu beiträgt, dass sich die reguläre Spielgruppe ein Stück weit in diese Richtung entwickelt.

#### **Spielgruppen mit besonderen Inhalten bzw. Konzepten**

- Zunehmender Beliebtheit bei Kindern und Eltern erfreut sich die **Waldspielgruppe**. Hier ist der Spielplatz die Natur; ansonsten wird die Waldspielgruppe nach den gleichen Grundsätzen geführt wie die Regelspielgruppe. Aus Sicherheitsgründen werden hier mehr Leitungspersonen empfohlen. Die verschiedenen oben erwähnten Ausbildungsstellen bieten hier spezielle Fortbildungen zur

Waldspielgruppenleiterin an. Weitere Informationen auch im Heft *Wegerich und Wurzelzwerg*, das sich speziell an Waldspielgruppen richtet: [www.spielgruppenlead.ch](http://www.spielgruppenlead.ch).

- Inhaltliche Schwerpunkte in Spielgruppen können auch **Bewegung** oder **Kreativität** sein.
- **Spielgruppen mit gezielter Sprachförderung:** Weil die Sprache der Schlüssel zur Integration ist und frühe Sprachförderung die Chancen beim Eintritt ins Schulsystem verbessert, werden Spielgruppen derzeit als geeignete Orte für frühe und gezielte Sprachförderung entdeckt. Im Blick hat man dabei nicht nur fremdsprachige Kinder, sondern auch Kinder aus sozial benachteiligten Schweizer Familien, in denen die Eltern ihre Kinder nicht ausreichend fördern können. Dazu wurde im Kanton Zürich das Projekt «SpielgruppenPlus» durchgeführt. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung und das Rahmenkonzept finden sich unter [www.ajb.zh.ch](http://www.ajb.zh.ch) mit dem Suchwort «Spielgruppe Plus».
- **Muttersprachige und zweisprachige Spielgruppen:** Ein Teil der fremdsprachigen Eltern wünscht sich, dass ihre Kinder einen Ort haben, wo sie mit anderen Kindern auch in ihrer Muttersprache sprechen und spielen können (z.B. Japanisch). Das können rein muttersprachige Spielgruppen oder aber zweisprachige Spielgruppen sein (Deutsch-Japanisch). Als Hintergrund für diese Varianten empfiehlt sich die Auseinandersetzung mit der Frage, wie Kinder eine Sprache lernen und was sich daraus für das Konzept einer solchen Spielgruppe ableiten lässt. Literaturhinweise dazu finden Sie auch auf den in diesem Kapitel genannten Internetseiten.

### **Spielgruppen mit erweiterten Betreuungszeiten**

- **Spielgruppen mit Mittagstisch-Angebot** ermöglichen den Kindern die Erfahrung des gemeinsamen Mittagessens und den Eltern einen längeren zeitlichen Freiraum (z.B. von 9 bis 13 Uhr). Eine weitere Variante ist, dass auch die Eltern beim gemeinsamen Mittagessen teilnehmen und dabei nicht nur die Kindergruppe, sondern auch andere Eltern kennenlernen können. Mittagstisch-Angebote werden häufig unter Einbezug der Eltern realisiert (→ S. 43).
- **Ganztagespielgruppen** erweitern ebenfalls den Erfahrungsraum der Kinder und gleichzeitig den Freiraum für die Eltern auf ca. acht Stunden.

Kinder in Spielgruppen mit erweiterten Betreuungszeiten benötigen andere räumliche Möglichkeiten (Kücheninfrastruktur, Rückzugs- oder Schlafmöglichkeit). Vor allem die Ganztagespielgruppe erfordert eine andere Gestaltung des Tagesablaufs. Die Kosten sind entsprechend höher (Anzahl Betreuungsstunden, Verpflegung).

Wenn Sie eine Ganztagespielgruppe für mehr als fünf Kinder an mindestens fünf Halbtagen pro Woche anbieten, dann fällt Ihr Angebot unter die Bewilligungspflicht (→ S. 6, S. 86).

### **Möchten Sie eine Spielgruppe aufbauen? Haben Sie weitere Fragen, oder suchen Sie Unterstützung?**

Für Information und Beratung zum Thema Spielgruppen sowie für Ihre Vernetzung als SpielgruppenleiterIn sind die regionalen Fach- und Kontaktstellen (FKS) von besonderer Bedeutung (vgl. Übersicht auf [www.sslv.ch](http://www.sslv.ch)). In der Stadt Zürich ist das die FKS Zürich, [www.fks-zuerich.ch](http://www.fks-zuerich.ch); in der Umgebung haben auch die FKS Winterthur und Umgebung / Zürich Unterland, [www.spielgruppenwinti.ch](http://www.spielgruppenwinti.ch),

und die FKS Horgen, [www.fks-horgen.ch](http://www.fks-horgen.ch), eigene Websites. Vielfältige Informationen finden Sie auch bei den Ausbildnern auf: [www.alfredadler.ch](http://www.alfredadler.ch), [www.spielgruppe.ch](http://www.spielgruppe.ch), [www.kindundbildung.ch](http://www.kindundbildung.ch), [www.spielgruppenlead.ch](http://www.spielgruppenlead.ch).

Zudem stehen Ihnen als Kontaktpersonen in den Quartieren der Stadt Zürich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Anlaufstellen Kinderbetreuung, der Gemeinschaftszentren und der Eltern-Kind-Zentren als Kontaktpersonen zur Verfügung. Von ihnen können Sie Informationen über bereits bestehende Spielgruppen, über zusätzliche Elternbedürfnisse sowie über Räume etc. erwarten (vgl. dazu das Kapitel 7, → S. 115).

### Weiterführende Hinweise

Der SSLV unterstützt und fördert Spielgruppen und deren Qualität in der Schweiz. Der Spielgruppenverlag der IG Spielgruppen gibt die folgenden Publikationen heraus, die unter [www.spielgruppe.ch](http://www.spielgruppe.ch) oder bei der IG Spielgruppen, Uster West 24, 8610 Uster, bestellt werden können.

- **Fachzeitschrift «spielgruppe.ch»:** Diese Zeitschrift für SpielgruppenleiterInnen enthält viele praktische Anregungen für die Spielgruppenarbeit, aber auch für Eltern und alle anderen Menschen, die beruflich oder privat mit Kindern ab drei Jahren bzw. zu tun haben (Jahres-Abo 45 Franken, erscheint 5 Mal). Weitere Informationen: [www.spielgruppe.ch](http://www.spielgruppe.ch).
- **Das Kind im Mittelpunkt – Informationspunkte für Eltern.** Alles Wissenswerte rund um die Spielgruppe (2 Franken). Die Broschüre kann in acht weiteren Sprachen auf [www.spielgruppe.ch](http://www.spielgruppe.ch) heruntergeladen werden.
- **Das Spielgruppen-Handbuch 2008. Nachschlagewerk für Spielgruppen von A bis Z.** Ringbuch, inkl. CD mit Vorlagen. Zu bestellen unter [www.spielgruppe.ch](http://www.spielgruppe.ch) oder beim Herausgeber: IG Spielgruppen Schweiz GmbH, Uster West 24, 8610 Uster.
- Verschiedene Sach- und Bilderbücher für die Spielgruppe.

Zur IG Spielgruppen in Uster gehört auch der Spielgruppen-Laden. Dort finden Sie geeignete Materialien bzw. Zubehör für die Spielgruppenarbeit. Katalog und Adressen ebenfalls unter [www.spielgruppe.ch](http://www.spielgruppe.ch).

Weitere Sach- und Bilderbücher sowie Spielgruppenmaterial finden Sie im Spielgruppenshop Winterthur auf [www.spielgruppenlead.ch](http://www.spielgruppenlead.ch).